

## **Rezension zu Uwe Tellkamps „Der Schlaf in den Uhren“:**

### **Eine Erzählung mit „Wow-Effekt“**

Kennen Sie das? Ein Moment der Ihnen so interessant erscheint, dass er unbedingt festgehalten werden muss? Der so spannend, so fesselnd und so facettenreich ist und doch ein solch einfachen Ablauf darstellt? Uwe Tellkamp konnte mit seiner Erzählung „Der Schlaf in den Uhren“ dies alles zum Ausdruck bringen und begeistert eine hohe Leserschaft mit seinem Können. Der mit dem 22.500 Euro schweren Ingeborg-Bachmann-Preis ausgezeichnete Uwe Tellkamp hat eine schwer zu lesende und auf den ersten Eindruck komplizierte Erzählung geschrieben, die jedoch beim zweiten oder dritten Hinsehen in einem ganz anderem Licht erscheint und jeden begeistert. Auch ist es klar, dass jeder „Otto-Normal“ Bürger nicht sofort auf den ersten Schritt versteht kann, was Herr Tellkamp versucht zu beschreiben. Aber ein belesenes Publikum weiß sofort in welche Kategorie Uwe Tellkamp einzuordnen ist.

Diese Erzählung beginnt mit einer Straßenbahnfahrt im sozialistischen Dresden und geht über sechs Stationen. Diese Stationen versetzen den unbekanntem Erzähler, der immer aus seiner eigenen Sicht und aus seinen eigenen Erinnerungen erzählt, in seine eigene Kindheit und Vergangenheit zurück. Er beschreibt Gerüche und Farben mit pedantischer Genauigkeit und lässt kein Detail aus. Durch die Fülle von Eindrücken die Tellkamp uns mitzuteilen versucht, wird man fast erschlagen. Er malt uns ein Bild von solch einer Brillanz und Aussagekraft, dass es alle anderen Autoren erleichen lässt. Immer im Hintergrund wird wieder vom Erzähler der Titel und das Thema mit eingespielt, denn durch die Erzählung bekommt man einen Takt einer Uhr der Marschallin angegeben, welche einen an den Rosenkavalier erinnert von Hugo von Hofmannsthal, welche seine Uraufführung auch in Dresden hatte und Tellkamps Lieblingsoper ist. Durch diese Schläge der Uhr und die verwirrenden Sprünge zwischen Gegenwart und Vergangenheit scheint es fast, also ob Uwe Tellkamp mit seiner Erzählung eine Art Zeitblase schafft, die die Zeit manchmal anzuhalten scheint und zum Teil auch zurück dreht.

Und? Kennen Sie das? Wenn nicht empfehle ich Ihnen, lesen Sie Uwe Tellkamps „Der Schlaf in den Uhren“ - es lohnt sich!